

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1870

211 (6.9.1870) II. Blatt

Berlin, 3. Sept. Das große Ergebnis der mehrtägigen Schlächt bei Sedan hat Berlin in den größten Jubel versetzt. Früh von 9 Uhr ab, wo dasselbe durch die Maueranschläge allgemein bekannt wurde, besetzten sich durch alle Straßen dichte Massen der Bevölkerung unter die Linden nach dem Palast der Königin, um ihr ihre Huldigung darzubringen. Da alle Schulen feierten, fehlte die Schuljugend nicht unter diesen Volksgratulanzen. Blüthnell waren an dem Standbild Friedrichs des Großen, das bekanntlich vor dem Palast des Königspaares steht, verschiedene Siegesflaggen angebracht, und ehe sich's der große König auf seinem Ertrasse verlor, war ein linker Junge zu ihm hinaufgelaufen und hatte ihm einen Lorbeerkranz auf das Haupt gesetzt. Er wurde dafür von der Königin mit einer goldenen Tasse und zwei Friedrichs'or belohnt. Die hohe Frau erschien vor den an ihrer Wohnung in ununterbrochener Reihenfolge jubelnd vorüberziehenden Volksmassen von 10 zu 10 Minuten auf der Rampe des Palastes, um ihnen für ihre Huldigung zu danken und empfangen gegen Mittag die Minister, um deren Glückwünsche entgegenzunehmen. Die erste Nachricht von dem großen Ereignis brachte eine Privatbotschaft des königl. Kammerherrn Grafen v. Scherhoff an den Minister des Innern, welche meldete, daß der Kampf vom 31. August am 1. September von früh 7 Uhr bis Abends 6 Uhr fortgesetzt worden sey und die Folge gehabt habe, daß der Kaiser am nächsten Morgen durch seinen Adjutanten, den Grafen Reille, dem König habe erklären lassen: da er nicht das Glück gehabt habe, von einer Kugel getroffen zu werden, so bleibe ihm nichts übrig, als dem König seinen Degen zu Füßen zu legen. Wenn man mit dieser Nachricht die Botschaft des Königs an die Königin vergleicht, so wird man finden, daß eine solche Meldung schwerlich in einer schlichteren und bescheideneren Form gemacht werden konnte. Wer wollte nicht in die Schlussworte der Botschaft: „Welch eine Wendung durch Gottes Führung!“ von ganzen Herzen einstimmen! Der Jubel, welcher die Hauptstadt füllt, wird anderswo auch nicht fehlen. Von verschiedenen Orten Deutschlands wird bereits telegraphisch von ihm Meldung gethan, z. B. von Hamburg. Das Ergebnis der Kämpfe bei Sedan trägt jedenfalls den Abschluß des ganzen Feldzugs in sich und ist in einer Weise errungen, wie es die lächerliche Phantasie unserer deutschen Dichtern nicht erwartete. Es fragt sich nun zunächst, mit wem der Friede und auf welchen Grundlagen derselbe zu schließen seyn werde, und endlich, welche Wirkung die Uebergabe von Sedan auf Metz und auf Paris haben werde. Die Wirkung der Uebergabe von Sedan auf den Oberbefehl in Metz und auf die Regentenschaft in Paris wird jedenfalls erst abgewartet werden, ehe von Friedensunterhandlungen und von Aufstellung unserer Forderungen die Rede seyn kann. — In jüngster Zeit hat man die Aufmerksamkeit vielfach auf die Neutralität Oesterreichs gerichtet. Es ist auffallend, daß während die österreichische Presse in ihren Kundgebungen durchgängig friedliche Gesinnungen ausdrückt, die Mitteilungen der österreichischen Regierung immer stärker hervortreten. Sollte die österreichische Regierung damit umgehen, eine Neutralitätsklage in dem Sinne zu Stande zu bringen, daß durch sie die Friedensbedingungen für die kriegführenden Theile vorgeschrieben werden sollten, so dürfte es sich auf einem Holzwege befinden und sich der Unannehmlichkeit aussetzen, daß schließlich Preußen sich Aufklärung über diese Mitteilungen ausbitten könnte.

Breslau, 3. Sept., Nachm. (W.B.) Seit heute Morgen unbeschreiblicher Jubel. Alle Straßen prangen im reichsten Flaggen Schmuck. Mittags erklangen vom Rathhause Choräle. Für den Abend sind großartige Vorbereitungen zu einer allgemeinen Illumination getroffen.

Königsberg, 3. Sept., Nachm. (W.B.) Seitens der Börse werden Se. Maj. der König und die Armee telegraphisch zu den glänzenden Erfolgen bei Sedan innigst beglückwünscht. „Gott schütze den König, die Seerführer, die Armee, das Vaterland!“ An General Manteuffel ist noch ein besonderer Dank und Glückwunsch für die Thaten des ersten Armeekorps bei Noisseville abgegangen.

Kassel, 3. Sept. (W.D.) Unter feierlichem Glockengeläute hielt die Bevölkerung Kassels, Tausende von Männern und alle Schulen, einen Kundzug durch die Hauptstraßen der festlich geschmückten Stadt. Es herrschte eine unbeschreibliche Begeisterung hier. Vor den Wohnungen des Oberpräsidenten v. Möller, der Generale v. Blonski u. v. Womms wurden begeisterte Hochrufe auf Se. Maj. den König und das Vaterland ausgebracht. Für den Abend ist ein großer Fackelzug, und Beleuchtung angelegt.

Frankfurt a. M., 4. Sept., 2 Uhr. (W.B.) Die Armee des Kronprinzen befindet sich seit gestern wieder auf dem Vormarsche nach Paris.

Altona, 3. Sept. (W.B.) In Folge der jüngsten Siegesnachrichten herrscht der unbeschreibliche Jubel. Kein Haus ist unbeflaggt. Schulen und Gerichte sind geschlossen. Der Magistrat beschloß eine Illumination der ganzen Stadt.

München, 29. Aug. Der Bayer. Kur. schreibt: „Die Lage der Dinge hängt an, schwieriger zu werden, als sie während des Königs in Rom selbst war. Es bestätigt sich, daß der Fürstbischof von Breslau seinen Entschluß, seine Würde unter den neugeschaffenen hierarchischen Verhältnissen nicht länger zu behalten, in Rom bereits angezeigt hat. In Nottenburg verharren Bischof und Kapitel u. eben so die gesammte theologische Fakultät zu Tübingen an der zu Rom erklärten Opposition. In Rom entwickelt sich eine solche von Seite der Laien; Spaltung zeigt sich überall. Es erfüllt sich zur That, was unser Erzbischof in Rom eindrucksvoll vorgestellt und die Bischöfe der letzten fuldenser Konferenz in ihrer an den Papst gerichteten Denkschrift vorhergesehen und vorausgesagt haben. Die Gelehrtenversammlung zu Nürnberg trennte sich Samstag wieder, nachdem man distantiert hatte, welche Stellung man einzunehmen habe zur Kontroverse des Tages, welche im Gebiete der Theologie und des Kirchenrechts eine gewaltige Umwälzung, wie man allerseits annimmt, hervorbringt.“

München, 2. Sept. Bemerkenswerth, weil die allgemeine Stimmung kennzeichnend, ist, wie ich im Nachtrag zu meinem gestrigen Berichte bemerke, daß, als auf dem Residenzplatze und vor dem norddeutschen Gesandtschaftshotel das Telegramm an unsern König verlesen wurde, der Verlesende nach jeder der 3 Stellen, in welchen von Wiedererwerb des Schaffs und Vorbringens, von Zurückweisung fremder Einmischung und von einer Gesamtvertretung der deutschen Nation die Rede war, inne halten mußte, bis der Sturm der Jubel, womit der Ausdruck dieser Forderungen begrüßt wurde, sich jedesmal wieder gelegt hatte. Die heutige Sitzung des hiesigen Magistrats eröffnete der Bürgermeister mit Bekanntgabe des Wortlautes des Berliner Aufrufes, der dortigen Adresse an König Wilhelm, des den Anschluß an diese beiden Kundgebungen erklärenden Telegramms an den Oberbürgermeister von Berlin, des gestrigen Glückwunsch-Telegramms an unsern König und der hierauf erfolgten Antwort, und bemerkte hiezu, er sey überzeugt, daß das Telegramm an König Ludwig als aus der Gesinnung und dem Herzen der Einmüthigkeit hervorgegangen anzusehen sey: denn die großartige Besetzung der Stadt und insbesondere die vielen deutschen Flaggen bewiesen, daß man dahier durchweg deutsch denke und fühle. Der Schwerpunkt in dem Telegramm an unsern König liege in dem Ausdruck, daß wir endlich die uns durch Frankreich entziffenen deutschen Provinzen wieder für Deutschland erwerben wollen, daß wir ferner uns jede Einmischung fremder Mächte verbitten, und daß wir endlich fortan uns als ein Ganzes fühlen u. fortan auch bestrebt seyn werden, gemeinschaftlich zu handeln, und hier sey auf das Wort „Gesamtvertretung“ das Hauptgewicht zu legen. In diesem Sinn sey wohl die Antwort des Königs aufzufassen, und in den Worten derselben, daß der König die sichere Zuversicht auf eine glückliche Lösung der deutschen und bayerischen Verhältnisse hege, liege ein Beweis dafür, daß nach allen diesen Nachrichten hin Seitens der Kabinete gearbeitet werde. Von einem Mitglied des Kollegiums aufgefordert, erklärte dieses hierauf durch Erheben von den Sigen seine Zustimmung zu den beiden Telegrammen an König Ludwig und an den Berliner Bürgermeister. Dieselben Mittheilungen, wie hier, erfolgten Abends im Kollegium der Gemeindevollständigen, und der Vorsitzende fügte bei: „In der festen

Ueberzeugung, daß Sie diese beiden Telegramme ebenso unterzeichnen haben würden, wie ich und die beiden H. H. Bürgermeister, fordere ich Sie auf, dem Auslande gegenüber die Einigkeit Deutschlands, die uns allein stark macht und die Erreichung des erstrebten Zieles ermöglicht, dadurch auszudrücken, daß Sie Ihre Uebereinstimmung mit unserm Schritte ohne Debatte durch Erheben von Ihren Sigen erklären.“ Auch hier wurde dieser Aufforderung sofort entsprochen.

Dresden, 3. Sept. (W.B.) Die Stadt prangt im reichsten Flaggen Schmuck. Allenhalben ist die Botschaft von dem großen Siege angeschlagen, an welchem der Armee des Kronprinzen von Sachsen einen so wesentlichen Antheil zu nehmen vergönnt war. Mittags um 1 Uhr fand zufolge Aufrufes des Oberbürgermeisters eine Bürgerversammlung auf dem Marktplatze statt, bei welcher der Choral: „Nun danket Alle Gott“ abgegangen wurde, worauf der Oberbürgermeister Hochrufe auf den Bundesfeldherrn König Wilhelm, den Landesherren König von Sachsen und sämtliche Bundesfürsten anbrachte, in welche die Volksmenge mit höchster Begeisterung einstimmt. Es werden Vorbereitungen zu einer großen Beleuchtung für heute Abend getroffen. Von Seite des Rathes und der Stadtverordneten wurde heute der Beschluß gefaßt, eine Adresse an den König von Sachsen zu richten, welche sich bezüglich des Friedensschlusses der bekannten Berliner anschließt.

Leipzig, 3. Sept. (W.D.) Auf die heutigen Siegesnachrichten prangt die Stadt im prächtigsten Flaggen Schmuck, Menschenmassen durchwogen, „Die Wacht am Rhein“ klingen, die Straßen u. überall herrscht die größte Begeisterung. In den öffentlichen Räumen wurden dem Könige und der Königin von Preußen großartige Huldigungen dargebracht. Fast alle Werkstätten sind geschlossen. Die Glocken sämtlicher Thürme läuten. Heute Abend wird die Stadt beleuchtet.

Hamburg, 3. Sept. (W.B.) General Wittig hielt in der Börse eine begeisterte Rede. Derselbe betonte, daß die deutsche Einigkeit Deutschlands Stärke, und daß Deutschland aus seiner bisherigen Demuth heraustraten sey. Die Rede schloß mit einem Hoch auf König Wilhelm, Bismarck und Moltke, in welches die Anwesenden dreimal einstimmten. Hierauf wurde die Nationalhymne gesungen. Alles schweigt im Siegesrausch. Die Büste des Königs von Preußen wurde, mit einem Lorbeerkranz geschmückt, in der Gallerie aufgestellt und mit tausendfältigen Hochs empfangen. Das Börsepublikum sang die Wacht am Rhein und Heil Dir im Siegerkranz. Man veranstaltet ergebnisreiche Sammlungen für die Verwundeten. Eine großartige Illumination ist in Vorbereitung. Sämtliche Schiffe des Hafens haben gesegelt und bieten ein sehr malerisches Bild dar. Es wird Viktoria geschossen. In Altona ebenfalls jubelnde Begeisterung und Flaggen Schmuck.

Hamburg, 3. Sept., Vorm. (W.B.) In Folge der eingetroffenen Nachrichten unendlicher Jubel, freudigste Erregung, große Bewegung auf den Straßen. Die Stadt prangt im reichsten Flaggen Schmuck.

Oesterreich.

Bozen, 3. Sept. (A.Z.) Zur Feier der deutschen Siege heute Abends großer Fackelzug, Musik, begeisterte Hochrufe auf Deutschland. Auch aus Meran erhalten wir ein Telegramm ähnlichen Inhalts. D. K.)

Ausland.

Paris, 2. Sept. (Ueber Brüssel. S.M.) Michelet erläßt einen Aufruf an die Pariser Vertheidigungsbefehrer, alle die Nation schändenden Militärverbrechen und politischen Mordthaten einzustellen. Alle Zeitungen setzen das Lügen System mit täglichen Siegesbulletins fort. Volksregung fortwährend im Wachsen.

Paris, 2. Sept. (Ueber Brüssel. S.M.) Die Demoralisation ist unbeschreiblich, die Lage der Fremden peinlich, die gesammten Morgenblätter setzen die allergemeinsten Nichtswürdigkeiten über den Geisteszustand des Königs von Preußen und Mac-Mahons Siege (!) fort. Die Regierung schweigt.

Paris, 2. Sept. Im amtlichen Theile des Journal officiel ist folgendes Gesetz veröffentlicht: Napoleon u. s. w. Art. 1. Die Regierung ist ermächtigt, sich während der Dauer des Krieges die Kriegswaffen und Munitionen, welche in Frankreich für Rechnung des Auslandes fabrizirt sind und fabrizirt werden, anzuweisen. Art. 2. Diese Waffen und Munitionen werden mit den in den Verträgen festgesetzten Preisen bezahlt. — Ferner bringt der amtliche Theil 2 Dekrete, von denen das eine die Bildung eines zweiten Fremdenregiments dekretirt und dem jetzt bestehenden den Titel I. Fremdenregiment verleiht. Das zweite Dekret dekretirt die Bildung eines neuen Regiments der Mobilgarde, welches die Nr. 39 annehmen wird und aus den 3 Bataillonen des Departements der Eure bestehen wird. — Der Präfect des Untertheils meldet, den 31. August haben Freikorpsvolkaten und Zollsoldaten 5 große, am badischen Ufer angelegte Schiffe und ein kleines fortgeführt. — Der General Ulrich, Kommandant von Straßburg, meldet heute, daß die Stadt sich, trotz des Nacht und Tag dauernden Bombardements, gegen jeden Angriff halten werde. Unterzeichnet: Chevreau. — Man liest in der Patrie: Der Marschall Bazaine ist mit Lebensmitteln und mit Munition versehen und seine Truppen, die keinesweges beunruhigt werden, befinden sich in den Werkstätten, in welchen unsere Soldaten ihre Zeit dazu verwenden, Patronen und Geschosse zu fabriziren. Der Marschall ist nicht in seinen Kommandements zurückgehalten, wie man allgemein glaubt: er ist im Stande, wenn der Augenblick gekommen seyn wird, seinem gefaßten Plan gemäß zu manöuvriren. — Die Gazette de France bringt in Erfahrung, daß der Bischof von Straßburg, Mgr. Raes, gestorben ist. Sie weiß aber nicht, ob er getödtet worden ist oder ob er den Strapazen der Belagerung, an denen er in hohem Grade Theil genommen hatte, erlegen ist. — Wie wir eben erfahren, hat man der Nationalgarde das Zugeständniß gemacht, ihre sämtlichen Offiziere selbst wählen zu können. Eine Deputation hatte sich zum Minister des Innern u. dem General Trochu gegeben, wo sie empfangen wurde und wo man ihr versprach, ein hierauf bezügliches Gesetz noch heute dem gesetzgebenden Körper vorzulegen. Nach diesem Gesetz würde die Wahl in allen Bataillonen für Offiziere, Unteroffiziere und Korporale stattfinden, ohne Unterschied, ob das Bataillon ein neu gebildetes oder ein altes sey.

Florenz, 2. Sept. (A.Z.) Der Oppositionsausschuß sendet Abgeordnete in die Provinzen hinaus, um Volksversammlungen für die Befreiung Roms zu organisiren. Man scheint Mazzini's Freilassung verlangen zu wollen. — Unsere Beobachtungsarmee an der römischen Grenze ist auf 40,000 Mann gebracht. In den venetianischen Festen und in Verona herrscht sieberhafte Thätigkeit. Es ist der Befehl ergangen, Mantua und andere Festungen zu besetzen. — Die Itale sagt, aus Rom werde eine Abordnung angehehrter Bürger mit einer 8000 Unterschriften tragenden Adresse erwartet, welche von der Regierung die Entscheidung der römischen Frage verlange.

Florenz, 2. Sept. (A.Z.) Angesichts der Möglichkeit einer Unterbrechung des Bahnverkehrs in Frankreich beabsichtigt England, die indische Post über Ostende und den Brenner nach Brinnitz und von dort durch italienische Schnellzüge nach Neapel zu befördern.

Rom, 2. Sept. (A.Z.) Die Polizei ist in größter Thätigkeit. Die Verhaftungen dauern fort u. erstrecken sich auch auf den höheren Bürgerstand. Die Aufregung steigt. Auf dem Corso bilden sich zahlreiche Gruppen, die Liberalen scheinen zu einer großen Demonstration entschlossen. Blutvergießen scheint unermesslich. Man bezeichnet Antonelli als Gefährden beim etwaigen Kongress nach Beendigung des Krieges.

Madrid, 1. Sept., Abends. Die Bande des Cabelilla Ugarte ist auf 60 Mann zusammen geschmolzen. — Das Gerücht vom Eintreffen des Generals von Don Carlos in Guipuzcoa verbreitet sich. — Die Garnison von Ciudad-Real ist verstärkt. Die Banden von Navarra sind aus der Provinz verschwunden. In der Provinz Malaga ist eine Bande von 25 Mann angezeigt worden.

London, 2. Sept. (A.Z.) Verschiedene Handelskammern dringen auf ein Verbot der Waffenausfuhr.

Kopenhagen, 2. Sept. (W.B.) Der Großfürst Thronfolger von Rußland und Gemahlin sind heute Nachmittag von hier abgereist.

Warschau, 20. Aug. (A.Z.) Das Regimentesfest des Gardebataillons gehörigen St. Petersburger Grenadierregiments des Königs Friedrich Wilhelm III. wurde vorgestern in Warschau gefeiert. Wie dem Russ. Inv. entnommen, wurde am Morgen dieses Tages von dem Regimentekommandeur folgendes Telegramm an Se. Maj. den König von Preußen, seinen jetzigen Inhaber, gesandt: „Das St. Petersburger Grenadierregiment des Königs Friedrich Wilhelm III., zu seinem Regimentesfesttage in der Regimentskirche versammelt, betet zu Gott um die Erhaltung der Tage seines hohen Inhabers und begrüßt mit Entzücken die Uebereinstimmung in der Regimentskirche versammelt, betet zu Gott um die Uebereinstimmung der Truppen Se. Majestät.“ Am Abend des folgenden Tages folgendes Antworttelegramm vom 7. (19.) Aug. ein: „Ich danke das Regiment für seine Aufmerksamkeit und sein Andenken, gratulire ihm zum Feiertage und wünsche ihm das beste Glück. Gestern haben wir einen blutigen Sieg erfochten. Der Feind ist nach Metz zurückgedrängt. Wilhelm.“

Deer, See und Turnwesen.

Berlin, 3. Sept. Die Generalstabs-Chefs der deutschen Heere Frankreich, II. (S.M.) Chef des Generalstabs der II. Armee ist der General-Major von Stiegle. Im Jahre 1822 geboren, wurde derselbe am 25. Februar 1841 Sekonde-Lieutenant in einem pommer'schen dem 21. Infanterie-Regiment; als solcher besuchte er die damalige allgemeine Kriegsschule für Offiziere in Berlin und das topographische Bureau des Generalstabs der Armee. 1853 zum Premier-Lieutenant befördert, wurde er bereits zwei Jahre später als Hauptmann und Kompaniechef in das 7. Infanterie-Regiment, das jetzige Königs-Grenadier-Regiment, versetzt. Am 14. Juni 1859 wurde er, damals Generalstabs-Offizier einer mobilen Division, Major; nach Demobilisirung der Armee wurde der Major Stiegle, unter Stellung à la suite des Generalstabs der Armee, auf den besondern Wunsch des General-Inspektors des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in besonders ehrenden Ausdrücken von Sr. Majestät dem Könige zum Direktor der ersten, für Fortpflanzungsfähigkeit erst neu zu errichtenden Kriegsschule in Potsdam und später als gleicher Eigenschaft nach Meise berufen. Den Feldzug gegen Dänemark machte der Major Stiegle, seit 24. März 1864 zum Oberst-Lieutenant und noch im selben Monate zum Flügel-Adjutanten Seiner Majestät ernannt, als erster Generalstabs-Offizier im Hauptquartier des Feldmarschalls von Wrangel mit; mehrere Kriegsbeförderungen, sowie die Erhebung in den Adelsstand lohnten seine damaligen Verdienste. Die nächsten Jahre des Friedens blieb von Stiegle in der unmittelbaren Nähe Seiner Majestät; am 8. Juni 1866 zum Obersten befördert, erwarb er im Krieg gegen Oesterreich im königlichen Hauptquartier bei Königgrätz den Orden pour le mérite. Später zwei Jahre hindurch Kommandeur des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin in Koblenz, wurde derselbe im Januar 1870 in die Umgebung des Königs zurück und als Abtheilungs-Chef in den großen Generalstab und gleichzeitig als Mitglied in die Militär-Studien-Kommission berufen. Nach erfolgter Ernennung zum Generalstabs-Chef der II. Armee bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl und gleichzeitig mit der zum General à la suite Sr. Majestät des Königs wurde von Stiegle am 26. Juli d. J. zum General-Major ernannt. — Karl Ernst Oskar von Sperling wurde am 31. Januar 1814 zu Görlitz im Regierungsbezirk Merseburg geboren und trat 1832 als Avantgarde in das 31. Infanterie-Regiment ein, in welchem am 14. März 1833 seine Ernennung zum Fähnrich, am 12. März 1835 die zum Sekonde-Lieutenant erfolgte, von Sperling war längere Zeit Adjutant im Regimente, besuchte die Kriegsschule in Berlin 1838—41, war 1845—47 Lehrer an der Divisionschule zu Erfurt und wurde dann 1847 auf zwei Jahre zur topographischen Abtheilung des Generalstabs kommandirt. 1848 nahm Lieutenant v. Sperling an den Straßenkämpfen in Berlin und Erfurt, dann am Feldzuge in Vaden Antheil, an letzterem als Adjutant der mobilen Infanterie-Brigade der Division von Schach bei Labenburg, am Federbach, an den Gefechten vor Kapfart. 1849 wurde derselbe als Premier-Lieutenant unter Befreiung zum 29. Infanterie-Regiment als Adjutant zur 15. Division kommandirt, am 16. November 1852 zum Hauptmann befördert, 1857 in das 32. Infanterie-Regiment und am 31. Januar 1858 in den Generalstab versetzt. Nach seiner am 16. März 1868 erfolgten Beförderung zum Major, trat v. Sperling vom großen Generalstabe zu dem der 7. Division und dann des 4. Armeekorps über. In den Jahren 1860 u. 1861 wurde v. Sperling in besonderen Aufträgen nach Italien geschickt, wo er der Belagerung von Gorta beizuwohnte. Am 18. Oktober 1861 erfolgte seine Ernennung zum Oberstleutnant. In den folgenden Jahren war v. Sperling nach und nach dem Generalstabe des 7. und des 1. Korps, sowie dem des Generals v. Werder als Oberkommandirenden des 1., 2., 5. und 6. Armeekorps zur Dienstleistung überwiesen, bis am 5. März 1863 seine Ernennung zum Generalstabschef des 6. Korps in Breslau erfolgte. Am Feldzuge gegen Dänemark 1864 nahm v. Sperling in der Expedition gegen die Insel Föh, am 17. und 18. Juli im Seegefecht bei Wyl, am 18. Juli an Bord S. M. Kanonenboot Wly und an der Wegnahme der Flottille des dänischen Kapitäns Hammer am folgenden Tage Theil. Am 18. Juni 1865 zum Obersten ernannt, blieb er 1866 Chef des Stabes beim 6. Korps, in welcher Stellung er in der Schlacht bei Königgrätz und speziell bei Befreiung dieser Festung den Orden pour le mérite erwarb. Unter dem 23. Juli 1868 zum Generalmajor befördert, führte v. Sperling vom österreichischen bis zum französischen Krieg die 19. Infanteriebrigade und wurde bei Ausbruch des letzteren zum Chef des Stabes beim Oberkommando der I. Armee ernannt.

Verschiedenes.

O Aus dem Amte Korf, 1. Sept. Daß das vaterländische Gefühl, welches jetzt alle Schichten des Volkes durchdringt, auch bei uns, beifolgendem sonst fern stehenden Landbewohnern sich regt, beweisen die vielen freiwilligen Hände, welche sich in Dienste für's Vaterland regen, und der opferwillige Sinn, der sich in Spenden aller Art fund thut. So ist in der kaum 160 Bürger zählenden Gemeinde Scherzheim nicht nur wiederholt Verbandlung aller Art in großer Menge angefertigt worden, sondern es ergab auch eine angeregte Gelsammlung den schönen Betrag von 206 fl. Ein Theil dieses Geldes soll an bedürftige Soldaten u. Landwehrmänner aus der Gemeinde, beziehungsweise an die Familien derselben vertheilt, der Rest aber mit ungef. 100 fl. dem Zentralauschuß in Karlsruhe zur Verfügung gestellt werden. Gleich Anerkennenswerthes hat auch die Filialgemeinde Rudenschoff geleistet, indem nicht nur ebenfalls wiederholt Verbandlung angefertigt, sondern auf ergangenen Aufruf die Summe von 101 fl. zusammengebracht wurde. Ehre und Anerkennung darum allen Spendern, insbesondere denen, die über der eigenen Noth doch die der Brüder nicht vergessen haben!

Bremen, 29. Aug. (Nat.Z.) Die erste hiesige Sammlung für die Verwundeten hat etwa 105,000 Thlr. Ert. ergeben; die zweite, vor 6 Tagen eröffnete, bis jetzt etwa 10—12,000 Thlr.

Redakteur: E. Radlot.

(Som. Büchertisch.) Stuttgart, 10. Aug. Dr. G. Fallberger erscheint eine Wochenchrift: „Som. Kriegeschau“, illustrierte Kriegszeitung für Volk und Deer. Die leitende Hand bei der Gründung und Durchführung dieses Unternehmens ist, dem deutschen Volke nicht nur eine wirksam gebiegene Darlegung und Befreiung des großen Kampfes, um unsere höchsten Interessen zu sichern, sondern auch das Einzige dazu beizutragen, daß die vaterländische Begeisterung und Opferwilligkeit, die jetzt alle Stände, Hoch und Nieder, Alt und Jung, ergreifen hat und noch immer mehr ergreifen muß, überall in hellen Flammen auflodert. Der Sieg unserer gerechten Sache ist uns dann gewiß. — Dortmund der Kriegsbilderbogen. Die ersten Bildbogen, welche auf lustige Art Vorgänge aus dem gegenwärtigen Kriege Jung und Alt vorführen, hat Dortmund (W. Grilwell) geliefert. Die folgenreichsten sind aus der berühmten Anstalt von Brendamour in Düsseldorf. Der uns vorliegende Bogen Nr. 2 behandelt das Schiffal des durch einen Unstern beim Baden gefangenen Turko.

Zu beziehen durch die Radlot'sche Buchhandlung in Karlsruhe.